

Christiane Benner

Die mächtigste Metallerin

Christiane Benner soll künftig die IG Metall führen. Vorgänger Jörg Hofmann wollte einen anderen Kandidaten – und Benner dafür zum Deutschen Gewerkschaftsbund schicken. Aber sie spielte nicht mit.

Von DIETRICH CREUTZBURG, BERLIN



© IG Metall

Christiane Benner

Mit denkbar knappen Worten fasste [Christiane Benner](#) kürzlich die acht Jahre ihrer Arbeit als Zweite Vorsitzende der IG Metall zusammen, der größten deutschen Gewerkschaft: „Es hat geklappt.“ Es war ihre Art auszudrücken, dass diese männlich geprägte Großorganisation es wohl ganz gut verkraftet habe, ihre zweitwichtigste Führungsposition einer Frau anzuvertrauen. Und nun soll Benner als erste Frau in der 132-jährigen Geschichte der Metallgewerkschaft an deren Spitze treten. So hat es der Vorstand unter Leitung des bisherigen Ersten Vorsitzenden Jörg Hofmann nun beschlossen.

Nach längerem Vorlauf und etwas Geholper, das auch mit der Rolle von Frauen in der IG Metall zu tun hatte, fiel die Entscheidung im Vorstand am Ende sogar schneller als es die

meisten Beobachter erwartet hatten. Statt in der Juni-Vorstandssitzung wurde die Frage nun doch schon in der Mai-Sitzung Anfang dieser Woche geklärt. Benner ist jetzt als offizielle Kandidatin für die Hofmann-Nachfolge bei der Vorstandswahl auf dem Gewerkschaftstag im Oktober nominiert.

Dass „es geklappt“ habe, ihr die Position der Zweiten Vorsitzenden anzuvertrauen, ist da eine Aussage mit Doppelsinn: Es bekräftigt das Beharren der Frauennetzwerke in der (zu drei Vierteln männlichen) IG-Metall-Mitgliedschaft darauf, dass es längst überfällig gewesen sei, mehr Spitzenposten aus ihren Reihen zu besetzen. Zugleich aber ist Benner nicht bloß Repräsentantin des weiblichen Geschlechts in der IG Metall – sondern vor allem Führungskraft mit der Aufgabe, eine wirksame Interessenvertretung für Millionen Beschäftigte in der Industrie und im Handwerk zu organisieren.

Fundierte Kenntnisse der digitalen Arbeitswelt

Auf dem Gewerkschaftstag 2019 war sie dafür mit 87 Prozent der Stimmen bestätigt worden. Nun hat ihr der „Spiegel“ sogar schon die Rolle der „mächtigsten Frau Deutschlands“ zugeschrieben. Profiliert hat sich die studierte Soziologin unter anderem durch fundierte Kenntnisse der digitalen Arbeitswelt. Während sich [Hofmann](#) politisch und tarifpolitisch sozusagen ums industrielle Kerngeschäft der IG Metall kümmerte, brachte Benner zum Beispiel ein großes Projekt zur Verbesserung von Arbeits- und Vertragsbedingungen sogenannter Plattformarbeiter („Crowdworker“) voran, die nicht als Teil von Großbelegschaften arbeiten, sondern sich ihre Arbeitsprojekte als Selbständige über Digitalplattformen vermitteln lassen.

Aber auch mit dem Kerngeschäft der IG Metall, das nach zehn Jahren Aufschwung in allen Industriezweigen inzwischen in schwierigen Umbrüchen steckt, ist Benner durchaus eng vertraut. Sie vertritt ihre Gewerkschaft schon seit 2014 im Aufsichtsrat von BMW und ist seit 2018 stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende von Continental. Außerdem zählt zu ihren Aufgaben als Zweite Vorsitzende auch die Betriebs- und Mitbestimmungspolitik, also sozusagen alles, was Betriebsräte in den großen Industriezweigen umtreibt.

Zum zeitweilig holprigen Vorlauf ihrer Nominierung gehört, dass Amtsinhaber Hofmann eigentlich andere Vorstellungen von seiner Nachfolge hatte. Dass er selbst im Oktober mit dann fast 68 Jahren aufhört, stand außer Frage. Es ist aber ein offenes Geheimnis, dass sein Wunschkandidat Roman Zitzelsberger war, der angesehene Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg. Benner bekam es vor allem dadurch zu spüren, dass sie heftig umworben wurde, doch bitte als Nachfolgerin von Hoffmann, nicht Hofmann zu kandidieren: von Reiner Hoffmann, dessen Nachfolge an der Spitze des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) im Mai 2022 zu regeln war. Aber Benner wollte nicht den Dachverband führen, sondern dessen größtes Mitglied, die IG Metall.

Personalpoker um mögliches Führungsduo

Als dann der DGB-Vorsitz an Yasmin Fahimi vergeben war, trat der Personalpoker in eine neue Phase ein: Es wurden Konzepte für eine Satzungsänderung ausgetüftelt – damit Benner und Zitzelsberger die IG Metall künftig als gleichberechtigtes Spitzenduo führen könnten. Nach allem, was überliefert ist, scheiterte es nicht daran, dass die beiden persönlich nicht in so einer Rollenverteilung zusammenarbeiten wollten. Doch es gab Zweifel, ob so eine Satzungsänderung auf dem Gewerkschaftstag die nötige Zweidrittelmehrheit erhalten hätte. Also wurde auch dieses Konzept wieder verworfen und eine Klärung noch einmal vertagt.

Zur Auflösung kam es dann aber doch früher und etwas unerwartet: Zitzelsberger meldete sich wegen gesundheitlicher Probleme aus dem Kandidatenkreis ab. In einem Interview schilderte er freimütig, wie sehr ihm Stress und Anspannung seit der Tarifrunde im vergangenen Jahr zugesetzt hätten. Wie ein taktischer Rückzug mit vorgeschobener Begründung wirkte das nicht. Für Benner dürfte es aber von Vorteil sein, wenn die Vorsitzendenwahl im Oktober nicht als zugespitzte innergewerkschaftliche Machtprobe zwischen den Frauennetzwerken und den Truppen der Automobilwerker interpretiert werden kann.

Tatsächlich zeigt sich in der IG Metall immer wieder ein gewisses Spannungsverhältnis zwischen ihrem öffentlichen Auftreten als straffe, taktisch versierte und gut orchestrierte Kampagnenorganisation, etwa in Tarifrunden, und einer schwer einzuschätzenden Launenhaftigkeit auf ihren Gewerkschaftstagen. Bei seiner Wiederwahl auf dem

Gewerkschaftstag 2019 bekam das der eigentlich weithin respektierte Vorsitzende Hofmann zu spüren: Er wurde von einem kümmerlichen Wahlergebnis von 71 Prozent kalt erwischt. Sogar Benners Aufstieg in der IG-Metall-Führung hat in Teilen mit einer ähnlichen Launenhaftigkeit zu tun: Auf dem Gewerkschaftstag 2011 hatte der Vorstand den Delegierten eine Satzungsänderung empfohlen mit dem Ziel, die Zahl der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder von sieben auf fünf zu verkleinern. Aber der Antrag fiel durch – und so wurden zur Vorstandswahl wider erwarten plötzlich doch sieben statt fünf Kandidaten benötigt. Als Zusatzkandidatin trat Christiane Benner, bis dahin Abteilungsleiterin beim Vorstand, auf den Plan – übrigens neben Jürgen Kerner, der seit 2015 der oberste Finanzchef der IG Metall ist. Er soll nun Benner als neuer Zweiter Vorsitzender nachfolgen.

Quelle: F.A.Z.